Nr. 108. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 5. März 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zu den Vorgängen in Paris

wird noch eine Nachlese gehalten. Nachdem es feststeht, daß sie ernstere Folgen zum Glück nicht haben werden, kann den Erörterungen darüber, ob die Kaiserin Saint Cloud besucht habe, eine praktische Bedeutung nicht beigemessen werden. Nur muß der Verlogenheit und Empfindlichkeit, durch die sich auch bei dieser Gelegenheit ein Theil der französischen Presse ausgezeichnet, entgegengetreten werden. Es steht fest, und Pariser Blätter sollten es doch am besten wissen, daß nicht durch die Deutschen, sondern durch die Franzosen Saint Cloud zur Ruine geworden ist. Trotzdem geht die Mär von dem durch die Deutschen niedergebrannten St. Cloud auch heute noch durch die französische Presse gradeso wie die famosen Pendulengeschichtchen. Was den Besuch im Schlosse zu Versailles betrifft, so bedarf es nicht der Betonung, daß für ihn nicht die Absicht, die Franzosen an die Niederlagen, die sie 1870—71 erlitten, zu erinnern, bestimmend gewesen ist. Aber selbst wenn ein Zusammenhang mit den Ereignissen des Jahres 1870—71 vorhanden wäre, was in aller Welt berechtigte grade die Franzosen dazu, sich so empfindlich zu zeigen? Straßen, Brücken, Plätze in Paris tragen Namen von glücklichen Schlachten, die französische Heere voreinst gegen verschiedene Völker, auch gegen Deutschland, geschlagen, und Napoleon liebte es, seinen Marschällen und Generalen Titel zu verleihen, die sich auf siegreiche Schlachten bezogen. Ist daran jemals Anstoß genommen worden? Wenn die Franzosen für sich allein in Anspruch nehmen, an unglückliche Ereignisse nicht erinnert zu werden, so offenbart sich auch darin wieder jene krankhafte Eitelkeit, unter den Nationen der Welt für die französische einen bevorzugten Platz in Anspruch zu nehmen. Wahnvorstellungen dieser Art können schwer beseitigt werden, zumal wenn sie so tief eingewurzelt sind, wie bei der französischen; aber man kann doch billigerweise nicht verlangen, daß ihnen durch übel angebrachte Rücksicht Vorschub geleistet werde.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Aus der von dem Reichseisenbahnamte bearbeiteten Statistik der deutschen Eisenbahnen geben wir über den Stand und die Beschaffungskosten der Betriebsmittel während des Betriebsjahres 1889—90 die folgenden Einzelheiten: Auf den preußischen Staatsbahnen waren vorhanden 9118 Lokomotiven, deren Beschaffungskosten einschließlich Tender überhaupt 400,431,042 Mark, für eine Lokomotive durchschnittlich 43,917 Mark betrugen. Es entfielen auf 10 Kilometer Betriebslänge bei den preußischen Staatsbahnen 3,81 Lokomotiven; bei den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen 3,53; bei den sächsischen Staatsbahnen 3,48; bei den badischen Staatsbahnen 3,38; bei den baierischen Staatsbahnen 2,32; bei den würtembergischen 2,17; bei den oldenburgischen Staatsbahnen 1,93. Unter Zugrundelegung der Betriebslänge waren sonach die preußischen Staatsbahnen am reichlichsten mit Lokomotiven versehen. Auf diesen letztgenannten Bahnen waren 14,597 Personen-Wagen mit 33,206 Achsen und mit 648,249 Sitz- und Stehplätzen vorhanden. Die Beschaffungskosten betrugen 125,857,706 Mark, per Achse 3790 Mark. An Gepäck- und Güterwagen waren ferner auf den preußischen Staatsbahnen 186,686 Stück mit 380,670 Achsen und einer Tragfähigkeit von 1,856,299 Tonnen vorhanden. Die Anschaffungskosten betrugen 546,903,707 Mark, auf eine Achse 1437 Mark. Auf 10 Kilometer Betriebslänge für den Güterverkehr entfielen bei den sächsischen Staatsbahnen rund 193 Achsen von Gepäck- und Güterwagen, bei den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen 167; bei den preußischen Staatsbahnen 159; bei den badischen Staatsbahnen 117; bei den baierischen Staatsbahnen 73; bei den würtembergischen Staatsbahnen 72; bei den oldenburgischen Staatsbahnen 44. Es nahmen also hinsichtlich der Ausstattung mit Güter- und Gepäckwagen die preußischen Staatsbahnen erst die dritte Stelle ein.

— Fürst Georg Viktor von Waldeck und Pyrmont, dessen Verlobung mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg telegraphisch gemeldet wurde, war in erster Ehe mit der im Oktober 1888 verstorbenen Prinzessin Helene von Nassau, Schwester des jetzigen Großherzogs von Luxemburg, vermählt und ist jetzt 60 Jahre alt. Das älteste seiner 5 Kinder, die Fürstin von Bentheim-Bentheim, ist um mehr als zwei Jahre älter als die jetzige Braut des Fürsten, und die zweite Tochter, die Königin der Niederlande, ist nur um ein paar Monate jünger als ihre zukünftige Stiefmutter. Die letzere ist eine Schwester des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, welcher mit einer Schwester der Kaiserin vermählt ist. Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein ist am 6. Januar 1858 in Kiel geboren.

— Der „Reichs-Anzeiger" publizirt das Gesetz, betreffend die Vereinigung der Insel Helgoland mit der preußischen Monarchie.

— Als spätester Termin für die Fertigstellung des Nord-Ostsee-Kanals ist der 1. Juli 1895 festgesetzt.

— Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat über die Welt-Ausstellung in Chicago berathen und ist durchweg der Ansicht, daß sich die Betheiligung empfehle. Wenn auch die Zollpolitik der Vereinigten Staaten der deutschen Industrie schwere Schäden zugefügt habe, so sei doch der Absatz noch immer ein bedeutender und eine günstigere Wendung der Zollpolitik überdies durchaus nicht ausgeschlossen. Jedenfalls erscheine es unangebracht, daß die deutsche Industrie sich schmollend zurückhält. Das Kollegium wird den Herrn Handelsminister bitten, auf Ernennung eines Reichskommissars und Gewährung aller möglichen Erleichterungen bezüglich der Frachten u. s. w. hinwirken zu wollen.

— Obwohl in der Wiedergabe von Aeußerungen des Kaisers bei dem vorgestrigen parlamentarischen Essen beim Minister v. Böttticher von den anwesenden Abgeordneten große Zurückhaltung an den Tag gelegt wird, will ein Berichterstatter doch erfahren haben, daß der Kaiser hauptsächlich über die von der Budgetkommission gemachten Abstriche beim Marineetat gesprochen und dabei den Eindruck hervorgerufen habe, daß er mit dem Auftreten des Staatssekretärs Hollmann vollständig einverstanden sei. Der Kaiser soll hauptsächlich den Abgeordneten Klemm (Sachsen), Graf Behr, v. Koscielski, Dr. Windthorst und Freiherr v. Huene einen eingehenden Vortrag über die Nothwendigkeit der Bewilligung dieser Forderungen gehalten haben. Aehnliche Andeutungen macht die „Lib. Korr.", indem sie schreibt:

Die parlamentarischen Kreise, die am lautesten über die Abkanzelung der Freisinnigen bei der Berathung über die Unteroffiziersprämien gejubelt haben, leiden heute an patriotischen Beklemmungen. Bekanntlich ist schon der neuliche Empfang des Abg. v. Helldorff beim Kaiser mit der Ablehnung neuer Panzerschiffe in der Budgetkommission in Zusammenhang gebracht worden. Wie verlautet, haben die Abgeordneten, welche dem vorgestrigen Essen beim Minister v. Bötticher beiwohnten, reichlich Gelegenheit gehabt, sich des Eindrucks zu vergewissern, welchen der mit sehr großer Mehrheit gefaßte Beschluß der Budgetkommission an höchster Stelle hervorgerufen hat. Man weiß jetzt auch, daß der Staatssekretär im Marineamt seine große Rede in der Kommission nicht nur als „rabiater Fachmann" gehalten hat.

— Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig" (Flaggschiff), „Alexandrine" und „Sophie", Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, sowie S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Kapitän-Lieutenant Hellhoff, beabsichtigen am 5. März cr. von Hongkong nach Mirsbay in See zu gehen.

Kiel, 3. März. Von dem Torpedoschulschiff „Blücher", welches heute Morgen an Boje 3 festmachte, wurden Torpedo-Schießübungen vorgenommen, denen auch Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich beiwohnte.

In Marinekreisen verlautet, daß Prinz Heinrich sich Ende April nach England begeben werde, um eine ihm von der Königin von England geschenkte Yacht persönlich zu übernehmen. Das nach den Zeichnungen des Schiffsbau-Ingenieurs G. L. Watson auf der Werft von A. und J. Inglis in Patrick (am Clyde, Schottland) gebaute Fahrzeug ist ein 40 Tons Renn-Kutter mit stark geneigtem Hintersterne; die tiefste Stelle des Kiels liegt sehr weit nach achtern, der Kiel steigt von da ab mit nur leichter Rundung fast ganz gerade nach vorn und geht in einen schön geformten Bug über. Die Yacht hat auf diese Weise nur sehr wenig vorderes Totholz und keine andere Watsonsche Yacht soll ein so stark beschnittenes Unterwasser-Vorschiff aufzuweisen haben. Im „Wassersport" wurde vor einiger Zeit von genauen Kennern der Watsonschen Boote behauptet, daß die neue Yacht des Prinzen Heinrich eine noch verbesserte Ausgabe der „Creole", jener Vierziger Yacht sei, welche in der verflossenen Segelsaison so zahlreiche Siege an ihre Flagge fesselte und allgemein als die beste englische Yacht ihrer Größe angesehen werde, deren hauptsächliche Stärke das Aufkreuzen sei. Die neue Yacht ist im Compesit-System (Stahlspanten mit Holzbeplankung) erbaut und wird im April seeklar sein. Wie englische Fachblätter melden, soll die Yacht unter Führung eines englischen Marine-Offiziers, Kapitän Kemp, an den Wettfahrten der Royal-Yacht „Squadron" theilnehmen und sich auch an dem Wettkampf um den Pokal der Königin betheiligen.

Schleswig, 4. März. Das Segelschiff „Vorwärts" strandete und versank an der Westküste von Schleswig; die gesammte Mannschaft ist gerettet.

Naumburg. Die „Naumb. Nachr." schreiben: „Nachdem Naumburg, so lange es eine Garnison besaß, mit derselben stets in ungetrübtestem Frieden und Einvernehmen gelebt, und trotzdem die Bürgerschaft ausnahmslos die jetzt hier weilenden 36er mit offenen Armen aufgenommen hat, ist es seit der Anwesenheit der neuen Garnison wiederholt zu Reibereien zwischen Offizieren des 2. Bataillons 36. Regiments und der Polizei 2c. gekommen, welche von jener sowohl, wie von uns mit gewisser Absicht todtgeschwiegen wurden. In einer der letzten Nächte hat sich jedoch etwas ereignet, was man kaum für möglich halten sollte. Ein Lieutenant in Zivil, v. Blume, hatte aus bis jetzt noch unbekannten Gründen gegen 12 Uhr Ursache, mit einem oder mehreren Naumburgern unzufrieden zu sein. In Folge dessen requirirte er militärische Hülfe, ließ sich die Uniform kommen, kleidete sich im Café Imroth um, und lieferte nun den nichts ahnenden Naumburgern eine Schlacht. Unter „Marsch, marsch, hurrah!" mit aufgepflanztem Seitengewehr und gefälltem Bajonett, stürmten die Soldaten über die Lindenstraße, Herrenstraße und den Markt. Sechs bis acht Personen wurden verwundet, ein Steuerbeamter durch Bajonettstich im Gesicht, ein zwölfjähriges Mädchen durch Kolbenschlag an der Hüfte u. s. w. Der Polizei-Sergeant Rohde II. erhielt vom Lieutenant v. Blume einen Säbelhieb über das Kinn." Es ist wünschenswerth, daß baldigst nähere Aufklärung erfolgt

Schalke, 3. März. Ein eigenartiger Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, trug sich auf der chemischen Industrie hierselbst zu. Die während des Winters auf die Halde gestürzten. stark schwefelhaltigen Rückstände der Pottaschefabrikation waren in ungeahntem, von außen nicht wahrnehmbarem Umfange in Brand gerathen, und der Schlacken- und Rückstand-Transport wurde nach wie vor über diese in versteckter Gluth liegenden Anschüttungen weiter geführt, bis letzthin ein von einem Schlackenwagen gerade abgesträngtes Pferd plötzlich in die Tiefe versank. Nun blickte man in einen feurigen Schlund, dessen Weißglühhitze das Thier sofort tödtete und seinen Körper innerhalb 24 Stunden bis auf einen kleinen Haufen Asche vollständig verbrannte. Die Arbeiter, welche ganz nahe beim Pferde gestanden und bis kurz vor Eintritt des Unfalles den gefährlichen Ort regelmäßig begangen hatten, kamen mit dem Schrecken davon.

Hamburg, 4. März. (W. T. B.) In einer heute abgehaltenen Versammlung des Vereins der Heizer und Trimmer wurde mit großer Majorität beschlossen, den Streik aufzugeben, solche Ausständigen jedoch, die nicht alsbald wieder Arbeit finden, noch während der nächsten 14 Tage zu unterstützen.

Hamburg, 4. März. In der heutigen Sitzung nahm die Bürgerschaft den Antrag Langthimm, nach welchem der Senat ersucht werden soll, die Polizeibehörde dahin anzuweisen, daß die Aufstellung von Verkaufsautomaten an öffentlichen Plätzen zu untersagen sei, mit großer Majorität an.

Hamburg, 4. März. Der Wörmann-Dampfer, welcher am 30. April nach Walfischbai abgeht, wird, der „Magdeb. Ztg." zufolge, auch aller Wahrscheinlichkeit nach außer der Ablösung für die Schutztruppe und Munition und Proviant, die beiden Abgesandten der deutschen Kolonialgesellschaft mitnehmen, welche dazu bestimmt sind, geologische Untersuchungen anzustellen, sowie einige jetzt in Folge der Kriegsunruhen verlassene Oertlichkeiten auf ihren landwirthschaftlichen Werth zu untersuchen. Vorläufig sollen Hoachanas, Windhoek und der Waterberg untersucht werden

Hamburg, 4. März. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter, einige inländische Filialen der Hamburger Zigarrenfabriken hätten die Arbeit eingestellt, wird dem „Hamburgischen Korrespondenten" mitgetheilt, daß nur in drei inländischen Filialen, nämlich in Herford, Minden und Rehme, sich im Ganzen 122 Arbeiter mit den Hamburger Arbeitern solidarisch erklärt haben. Die Lücken sind aber zum größten Theil wieder besetzt, die Zahl der von den Hamburger Fabrikanten im Inlande beschäftigten Arbeiter ist auf Tausende angewachsen.

Bremen, 4. März. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Ohio", welcher nach Blättermeldungen bei Antwerpen gescheitert sein sollte, ist heute Mittag wohlbehalten auf der Weser angekommen.

Straßburg i. E., 4. März. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Landesausschusses verlas der Präsident Dr. Schlumberger einen von 22 Mitgliedern eingegangenen Antrag, folgende Adresse an Se. Majestät den Kaiser zu richten: „Allerdurchlauchtigster, Allergroßmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Ew. Majestät wollen dem versammelten Landesausschuß huldreichst gestatten, Allerhöchstderselben folgende Bitte ehrfurchtsvollst zu unterbreiten: Aus Anlaß gewisser in jüngster Zeit im Auslande stattgehabten Vorgänge hat die Reichsregierung eine schärfere Handhabung der im Mai 1888 getroffenen Vorschriften über den Paßzwang verordnet, unter denen das Reichsland zwei Jahre hindurch so schwer gelitten hat und nun von Neuem leiden soll. Ew. Majestät versichern wir, die berufenen Vertreter der elsaß-lothringischen Bevölkerung, daß wir, treu auf dem Boden des Gesetzes und der bestehenden Verhältnisse verharrend, jede Einmischung in unsere Angelegenheiten seitens fremder dazu nicht berechtigter Elemente auf das allerentschiedenste zurückweisen, und daß keine aus dem Auslande kommende Agitation je geeignet sein wird, diese unsere Gesinnungen zu erschüttern. Im Vertrauen auf das Wohlwollen, welches Ew. Majestät uns stets haben allergnädigst zu Theil werden lassen, bitten wir unterthänigst, die zwar nicht gegen unsere Bevölkerung gerichtete, wesentlich aber dieselbe treffende Paßmaßregel aufheben oder doch, falls dies nach Ew. Majestät allerhöchstem Rathschlusse zur Zeit unthunlich erscheinen sollte, eine mildere Ausführung dieser Maßregel verordnen zu wollen. Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen."

Der Antrag wurde sofort, nachdem die Abgeordneten Pfarrer Winterer und Notar Ditsch für sich und einige Freunde erklärt hatten, sich der Abstimmung enthalten zu wollen, ohne Widerspruch angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. März. Bei der Reichsrathswahl in Tetschen siegte der Deutschliberale Fournier mit 1658 von 2543 Stimmen. Knotz erhielt 356, der Sozialdemokrat Wedlich 484 Stimmen. Im Ganzen sind von den Wahlen in Böhmen bisher die Resultate aus 15 Städten bekannt. Gewählt wurden 8 Deutschliberale, 6 Jungczechen und 1 Altczeche. Die Jungczechen haben den Altczechen bisher 4 Mandate abgenommen; die Deutschliberalen gewannen Tetschen von den Deutschnationalen. Aus Mähren liegt das Ergebniß aus 6 Städten vor, wo vier Deutschliberale und 2 Altczechen gewählt wurden. Der Besitzstand hat sich nicht verändert; von den galizischen Stadtwahlen sind drei Ergebnisse bekannt, gewählt wurden 2 konservative Polen und ein demokratischer.

Wien, 4. März. Soweit die Wahlresultate aus Böhmen und den Städten Mährens vorliegen, hat die deutschliberale Partei ihren Besitzstand nicht blos erhalten, sondern zwei Mandate von der Steinwender-Partei zurückerobert. Knotz ist in Tetschen gegen Fournier und Kaniak in seinem mährischen Bezirke gegen Habicher unterlegen. In Böhmen haben die Jungczechen den größten Theil der Mandate erobert. Das Resultat der Wahlen in Prag wird erst morgen bekannt werden. Angesichts des fast völligen Verschwindens der Altczechen und der Uebermacht der jungczechischen Bewegung, die jeden Ausgleich ausschließt, sowie angesichts des Vordrängens der klerikalen und anderen extremen Elemente ist das Kabinet Taaffe in großer Verlegenheit, da alle Welt einen solchen Wahlausfall als die entschiedenste Niederlage der zwölfjährigen Regierung Taaffe's erklärt.

Wien, 4. März. Bis jetzt ist das Wahlresultat aus 26 böhmischen Städten bekannt. Für drei Wahlen in Prag findet das Skrutinium morgen statt, in einem Bezirk ist eine Stichwahl zwischen einem Altczechen und einem Jungczechen erforderlich. Im Uebrigen sind 11 Deutschliberale, ein Altczeche und zehn Jungczechen gewählt. Bei den Städtewahlen in der Bukowina haben die Deutschliberalen den Rumänen ein Mandat abgenommen; in Salzburg wählten die Städte wie bisher 2 Deutschliberale.

Wien, 4. März. Einer Mittheilung der „Presse" zufolge ist der Geheime Legationsrath Frhr. von Lindenfels aus Berlin, wohin er sich zum Empfange neuer Instruktionen begeben hatte, hierher zurückgekehrt. Da nunmehr die deutschen Delegirten vollzählig hier anwesend sind, werden die Handelsvertragsverhandlungen morgen wieder aufgenommen werden. — Wie das genannte Blatt weiter meldet, wäre die Frage betreffend die Gewährung einer Beihülfe seitens des Staates an die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft nunmehr aktuell geworden. Die Verhandlungen sollen in kurzer Zeit beginnen, ein bezüglicher Gesetzentwurf dürfte schon in der nächsten Parlamentssession zur Vorlage gelangen. Hinsichtlich der Bilanzirungsfragen sollen der nächsten Generalversammlung Alternativvorschläge gemacht werden; der Rechnungsabschluß des verflossenen Jahres weist einen Ausfall auf. — Die Schifffahrt dürfte Mitte März eröffnet werden.

Prag, 4. März. Vor der Redaktion eines Blattes der jungczechischen Partei fanden Abends starke Ansammlungen statt. Es wurden verschiedene Lieder gesungen und Pereatrufe ausgebracht. Die Polizei zerstreute die Menge.

Frankreich.

Paris, 3. März. Die Presse bemüht sich, das Publikum über die Folgen der letzten Vorgänge zu beruhigen. Die angeordnete Verschärfung des Paßzwanges an der Grenze von Elsaß-Lothringen werde die einzige üble Folge „der Manifestation des französischen Patriotismus" bleiben; nur die beiden Botschafter werden dafür „büßen" müssen, daß sie die Reise der Kaiserin nach Paris nicht abgerathen haben. Sonst häufen sich die günstigen Nachrichten. Die hübsche Erfindung des „Figaro", die Königin von England habe beschlossen, auf ihrer bevorstehenden Reise nach dem Süden Frankreichs 48 Stunden in Paris zu verweilen, um dadurch zu bekunden, daß sie der Aufnahme „pleine de respect et de courtoisie", welche die Kaiserin Friedrich in Paris gefunden, ihre volle Anerkennung zolle, diese erstaunliche Nachricht wird sich zwar nicht bestätigen (die „Agence Havas" hat bereits ein bezügliches Dementi veröffentlicht), aber sonst mehren sich die Zeichen, daß die deutsche Regierung es verschmäht, die „Ausschreitungen der Presse" zum „Gegenstande eines diplomatischen Konfliktes" zu machen. Ganz im Gegentheil habe die Kaiserin Friedrich an den Kaiser Wilhelm einen Brief geschrieben, worin sie, die Injurien der Pariser elsaß-lothringischen Hetzpresse ignorirend, ihren kaiserlichen Sohn anfleht, die bezüglich des Paßzwanges an der elsässischen Grenze angeordneten Maßregeln nicht aufrecht zu erhalten; außerdem habe die Kaiserin Friedrich an den Botschafter Grafen Münster einen zur Veröffentlichung bestimmten Brief gerichtet, worin sie denselben ersucht, allen Personen, welche sich während ihres Aufenthaltes auf der Botschaft eingeschrieben haben, ihren Dank auszudrücken, und worin sie gleichzeitig die ausgezeichnete Aufnahme konstatirt, welche sie in Paris gefunden habe. Leider sei die Veröffentlichung dieses Briefes von Berlin inhibirt worden. Der erste Preis für die beruhigendsten Nachrichten gebührt dem heutigen „Paix", ein Blatt, das seinem Namen Ehre macht. Dasselbe veröffentlicht eine Berliner Korrespondenz, datirt 28. Februar „10 Uhr Morgens", worin es heißt, man müsse sich hüten anzunehmen, daß seit den Manifestationen der Ultras der Presse und der Politik während des Aufenthaltes der Kaiserin Friedrich in Paris irgend Etwas in Deutschland geändert sei. Man müsse sich namentlich hüten, zu glauben, daß der Kaiser, durch diese Vorgänge erbittert, auf die Verwirklichung der politischen Pläne verzichte, welche ihm theuer sind, und deren Tragweite und Folgen er lange abgewogen hat. Es würde das ein großer Irrthum sein. Gewiß der Kaiser sei durch die Reden einiger leidenschaftlich aufgeregten Leute und durch die Artikel gewisser Journale peinlich berührt worden. Aber er verwechsele nicht das so friedliebende und ruhige Frankreich, die so reservirte, aber so höfliche Pariser Bevölkerung mit einer ganz geringen Zahl von Individuen, denen jedes moralische Gleichgewicht und aller politischer Anstand fehle. Mehr als jemals sei der Kaiser davon überzeugt, daß das Interesse Deutschlands gebieterisch eine Verständigung mit Frankreich erheische, und diese Verständigung werde der Kaiser ohne Unterbrechung trotz aller gegenwärtigen oder zukünftigen Zwischenfälle weiter verfolgen. Und nun wird eine lange wörtliche angebliche Auslassung des Kaisers zitirt, worin die Ueberzeugung ausgedrückt wird, „daß schließlich die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich trotz alledem und alledem gelingen werde".

Paris, 4. März. Die französischen Maler müssen diesmal viel leiden; denn nicht Jedermann heißt es gut, daß sie dem Drohen der Patriotenliga so rasch nachgaben und mit Heldenmienen erklärten, sie gingen nicht nach Berlin, während die meisten unter ihnen schon in aller Stille Bilder nach Stuttgart geschickt hatten, wo sie gegenwärtig zu sehen sind. Nach dem „Figaro" läßt sich „Evenement" wie folgt vernehmen:

„Wir möchten nur wissen, welchen Eingebungen unsere Maler, die Herren Bouguereau, Carolus Duran, Duez, Gerome, Dagnan-Bouveret, Deschamps, Oublet, Gerves, Berand, Roll, Cazin, Boutet de Mouvel, Paul Dubois, Montenard, Zuber u. A., gehorchten, indem sie sich weigerten, nach Berlin zu gehen. Vielleicht glaubten sie, Würtemberg sei ein Schweizerkanton oder eine russische Provinz. So mögen sie sich denn belehren lassen: Würtemberg ist ein Staat des deutschen Reichs, es war im Jahre 1870 der Bundesgenosse Preußens, dem es etliche hunderttausend (?) Mann zum Kriege lieferte. Nun können die unbesonnenen Herren Maler zusehen, wie sie mit der Patriotenliga fertig werden!"

Paris, 4. März. Nach einer Depesche des „Temps" aus Marseille hat die dortige Gesellschaft der Branntweinbrennereien ihre Betriebe eingestellt, da ihr die durch den Maiszoll von 3 Franks auferlegten Lasten zu groß wurden. Die Fabriken verarbeiteten täglich 100,000 Kilo Mais und stellten 300 Hektoliter Alkohol her. Die Schließung der Fabriken trifft besonders hart die Landleute der Umgegend, welche die Abfälle des Mais bei der Viehzucht verwandten.

Belfort, 4. März. Die Frage wegen Niederlegung der hiesigen Wälle, welche seit mehreren Jahren ruhte, hat nunmehr eine theilweise Lösung dadurch erfahren, daß der Kriegsminister das Geniekorps angewiesen hat, unverzüglich mit der Niederlegung zu beginnen.

Italien.

Rom, 4. März. (W. T. B) Deputirtenkammer. In Beantwortung der Interpellationen der Deputirten Ferrari und Lucifero bestätigte der Ministerpräsident Rudini seine am 14. Februar vor der Kammer abgegebenen Erklärungen. In Betreff der auswärtigen Politik werde er an der bisher verfolgten Politik der Regierung festhalten. Er beabsichtige nicht die Tripelallianz, welche eine langjährige Aera des Friedens sichere, zu schwächen oder aufzulösen, die alliirten Mächte wünschten jeden Grund zu einem Konflikte auszuschließen. Er bedauce, daß Zweifel und Zwiespalt in den Beziehungen Italiens zu Frankreich, welche freundschaftliche bleiben müßten, entstanden seien, da es unwahr sei, daß die Tripelallianz ein Werkzeug des Krieges sei. Gegenüber der Auslegung des Artikels 5 des Statutes seitens des Abgeordneten Ferrari betonte der Ministerpräsident, es sei das Recht des Königs, Verträge ohne die vorherige Genehmigung der Kammern abzuschließen. Gegenüber den Bemerkungen des Deputirten San Gugliano versicherte der Ministerpräsident, er werde bestrebt sein, das Gleichgewicht im Mittelmeer aufrechtzuerhalten; jede Störung der Ruhe würde die Interessen Italiens schädigen. Es läge nichts Bedrohliches vor, obwohl in Tripolis einige Zwischenfälle sich ereignet hätten, denn die französische Regierung habe aus freien Stücken in loyalster Weise Maßregeln getroffen, um der Wiederkehr ähnlicher Ereignisse vorzubeugen. Wenn es den Italienern unlieb wäre, daß man ihnen mißtraue, so müßten andererseits die Italiener auch kein Mißtrauen gegen Frankreich hegen. Was die russische Expedition angehe, so sei dieselbe von der Petersburger geographischen Gesellschaft organisirt, dieselbe besteht aus vier Personen und werde nach Abessinien gehen; sie verfolge wissenschaftliche Zwecke, deren Förderung im Interesse Italiens gelegen sei. Der Ministerpräsident schloß seine Rede, indem er hervorhob, die vornehmlichste Aufgabe sei die Erzielung finanzieller Ersparungen. Bezüglich der auswärtigen Politik erstrebe das Ministerium in Europa Frieden, in Afrika Sicherung des Erworbenen.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 4. März. Die Kortes sind heute in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern in dem Sitzungssaale der Deputirtenkammer unter dem Vorsitz des Präsidenten der Pairskammer eröffnet worden. Nach Verlesung des Dekrets über die Einberufung wurde die Sitzung aufgehoben.

Großbritannien und Irland.

London, 4. März. (W. T. B.) Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Sydney vom 2. d. M. gemeldet wird, ist die nationale australische Föderationskonvention gestern eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde der Premier von Neu-Süd-Wales, Sir Henri Parkes, zum ersten Vizepräsidenten Sir Samuel Dreffith, der Premier von Queensland gewählt.

London, 4. März. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Buenos-Ayres von gestern ist die Unterredung zwischen dem Präsidenten der Republik und den Direktoren der Privatbanken, in welcher es sich um deren Beihülfe zur Ordnung der finanziellen Angelegenheiten handelte, resultatlos verlaufen.

Rußland.

Petersburg, 4. März. Der „Grenz-Zeitung" zufolge wird die dem Grafen Henckel von Donnersmarck gehörige, längs der hiesigen Grenze sich ausdehnende russische Herrschaft Blahowaia im Kreise Czenstochau für den russischen Thronfolger angekauft. Der Markgraf Wielopolski führt die Unterhandlungen.

Warschau, 27. Februar. Der General-Gouverneur hat die Behörden angewiesen, mit möglichster Eile genaue Feststellungen über die Zahl der Auswanderer nach Brasilien vorzunehmen. Aus den Briefen, welche von dort an zurückgebliebene Angehörige eingehen, sollen Mittheilungen über das Elend der Ausgewanderten gesammelt werden, damit die russischen diplomatischen Agenten in Brasilien Gelegenheit haben, die Rückkehr zu erleichtern. Für die Leitung dieser Rückwanderung wird ein besonderer Kommissar ernannt. Ein Nachlassen der Auswanderung ist trotzdem nicht zu bemerken. Die wirthschaftliche Lage nicht nur des Kaiserreichs, sondern auch die Polens verschlechtert sich von Tag zu Tag.

Amerika.

Die kanadischen Robbenschläger treffen in größter Gemüthsruhe ihre Zurüstungen für ihre diesjährige Fischereikampagne auf den Seehundsjagdgründen des Behringsmeeres, ohne sich im geringsten um die Drohungen der Washingtoner Politiker zu kümmern. Allein in dem Hafen von Vancouver wird Ende April ein Dutzend Robbenfahrzeuge seefertig und zum Auslaufen bereit liegen, dazu kommt die Flotille des Viktoriahafens mit etwa fünfzehn Schiffen und noch eine weitere Zahl, die einstweilen noch im Bau begriffen ist. Andererseits zeigt sich der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen Mr. Blaine und sein Kollege vom Marineressort nicht weniger entschlossen, den Kanadiern ihr Jagdvergnügen auf einem Gebiete, welches man in Washington allein und ausschließlich für die Vereinigten Staaten reklamirt, zu versalzen, als jene, sich ihr Vorhaben nicht stören zu lassen. Demgemäß dauert die Geschäftigkeit auf den amerikanischen Marinewerften fort, und weiß die amerikanische Presse allerlei über den Stand der Ausrüstungsarbeiten auf den zur Aufbringung kanadischer Fischerfahrzeuge bestimmten Kriegsschiffe zu melden. Für ihre Leser indessen, welche sich durch den Ausblick auf kommende englisch-amerikanische Verwicklungen im hohen Norden beunruhigt fühlen könnten, haben dieselben Blätter, in echter Yankeemanier, einen sehr praktischen Trostgrund bei der Hand. Sie machen nämlich auf den allerdings recht interessanten Umstand aufmerksam, daß, während das amerikanische Marineamt anscheinend wenig Gewicht darauf legt, die zum Prisenfang in der Behringssee bestimmten Kreuzer aus den leichtesten, mit größter Fahrgeschwindigkeit begabten Schiffen der Marine zu entnehmen, umgekehrt bei den an dem diesjährigen Jagdzuge der Kanadier theilnehmenden Fahrzeugen das entscheidende Gewicht auf die großtmögliche Schnelligkeit und Beweglichkeit gelegt wird. Dementsprechend werden die kanadischen Fischereiflotillen nur aus Fahrzeugen des Schooner- und Clippertyps bestehen, der die Entfaltung größtmöglicher Geschwindigkeit gestattet, und da deren Bemannung nur aus den erfahrensten Leuten gebildet werden wird, die ihr Handwerk von Grund aus kennen, mit allen Fährlichkeiten und Schlupfwinkeln der Behringssee und Behringsküsten bestens vertraut sind und selbstverständlich schärfsten Ausguck nach verdächtigen Gesellen halten werden, so mag die Newyorker Presse so Unrecht nicht haben, wenn sie meint, daß die Vereinigten Staatenschiffe

kaum in die Lage kommen dürften, sich einem der kanadischen Renner langseits zu legen. Höchstens daß man die englische Vancouver Ship-Building, Seal Fishing an Trading Society um das gute Geschäft beneidet, welches sie in diesem Jahre mit dem Robbenfang in der Behringssee machen wird.

Newyork, 20. Februar. Der „Indianerkrieg" hat ein drolliges Nachspiel gefunden. Einige Dutzend der schlimmsten Empörer wurden nach Washington geschickt, um dort dem „Großen Vater" ihre Wünsche persönlich vorzutragen. Die wilden Kerle wurden in der Bundeshauptstadt in schwarze Kleider und Schlapphüte gesteckt und nachdem sie auf diese Art hoffähig gemacht worden waren, empfing sie der Präsident Harrison, der Minister des Innern u. s. w. Die Rothhäute waren während zweier Wochen die Löwen der elegantesten Gesellschaft der Vereinigten Staaten. Man quartierte sie in den feinsten Gasthöfen ein, Kongreßmitglieder drängten sich an sie, um ihnen die Hände zu schütteln, die feinsten Damen luden sie zum Essen und zum Thee, und in den feinsten Schnapsschänken gab man ihnen mehr „Feuerwasser" zu trinken, als sie vertragen konnten, was bei so tapfern Kriegern viel sagen will. Die Taschen voll Versprechungen und Geschenke traten sie endlich den Heimweg zu ihren „squaws" und „papooses" an. Trotz aller dieser Auszeichnungen waren aber die Rothhäute von dem Erfolge ihrer Reise nichts weniger als entzückt. Auf der Durchreise in Chicago erklärten sie offen, man habe sie in Washington betrogen. Ein Häuptling, der bisher stets ein Freund der Weißen gewesen war, sagte: „Man ließ mich nicht zu Worte kommen. Der Große Vater (Präsident Harrison) schüttelte mir die Hand und dann schloß er seine Ohren und sagte, ich und meine Brüder müßten uns mit dem kleinen Häuptling Noble (dem Minister des Innern) besprechen. Der Häuptling aber wollte uns nicht hören. Er gab uns Kleider und Nahrung für zwei Wochen und große Versprechungen für viele Jahre, aber Kleider und Essen nützen unsern Squaws und Papooses nichts, und die Versprechungen sind nichts als Lügen. Ich sage das deshalb, weil man uns schon früher so viele Lügen gesagt hat, daß schon das Anhören derselben uns zum Kriege reizt. An diesen Lügen sind die, welche wir lieben, Hungers gestorben. Wir gehen mit wundem Herzen nach Hause." Es liegt ein gutes Theil Pathos in dieser schlichten Anklage, die noch dazu in der Hauptsache vollkommen begründet ist, denn die mit den Indianern geschlossenen Verträge sind regelmäßig gebrochen worden. Auch haben sich die Indianer jetzt in Washington davon überzeugt, daß man sie dort als gefangene Empörer viel höher schätzt denn als gewöhnliche friedliche Bittsteller. Sie werden nun zu den Ihrigen zurückkehren und dort eine Saat säen, die aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten Frühjahr als „Indianerkrieg" aufgehen wird. Wenigstens drohten die Rothhäute auf dem Rückwege von Washington, daß sie sich wieder auf den Kriegspfad begeben würden, und sie sind gewohnt, ihre Versprechungen pünktlicher zu halten, als der Große Vater im Weißen Hause und der kleine Häuptling im Ministerium des Innern. Schade, daß die Indianer nicht Bürger sind; dann würde es jede der beiden großen Parteien des Landes in ihrem Interesse finden, sich ihre Stimmen zu sichern und man würde ihnen Pensionen in Hülle und Fülle bewilligen, um den nächsten Großen Vater ins Weiße Haus zu bringen. Für Stimmen haben unsere Politiker immer Geld genug. Wer aber keinen Kandidaten erwählen kann und nur von seinem Hunger spricht, den hört man erst, wenn er zur Flinte greift.

Newyork, 4. März. Der Norddeutsche Lloyd wurde von den Rhedern der italienischen Bark „Mascotta", welche der Schnelldampfer „Havel" bei Newyork in den Grund bohrte, auf 400,000 Mark Schadenersatz verklagt.

Washington, 4. März. Der Kongreß hat sich heute vertagt. Der Präsident hat sämmtliche regelmäßigen jährlichen Geldbewilligungs-Vorlagen und das neue Gesetz betreffend das Urheberrecht unterzeichnet.

Washington, 4. März. Der Senat hat mit entscheidender Majorität beschlossen, die Brüsseler Konvention betreffend die Unterdrückung des Sklavenhandels abzulehnen, da man befürchtet, daß durch kompromittirende Verbindung private Handelsunternehmer geschädigt werden könnten.

Montevideo, 4. März. Nachdem das bisherige Ministerium seine Entlassung gegeben, hat sich nunmehr ein Versöhnungs-Ministerium in folgender Zusammenstellung gebildet: General-Kapitän Perez Inneres, Manuel Herrero y Espinosa Aeußeres, Carlos Maria Ramirez Finanzen, Jose Maria Castellanos öffentliche Arbeiten und Handel, General Callorda Krieg und Marine.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. März. Die hiesige Feuerwehr wird demnächst eine mechanische Rettungsleiter erhalten, der Magistrat hat sich einstimmig für Anschaffung einer solchen ausgesprochen und sind die Kosten für dieselbe bereits im Etat pro 1891—92 eingestellt und zweifeln wir nicht, daß die Summe auch von den Stadtverordneten bewilligt werden wird, da die Rettungsapparate, sowie die Zahl der Feuerwehrleute unserer Feuerwehr im Verhältniß zu der anderer gleich großer Städte noch sehr zu wünschen übrig läßt und jede Ergänzung im Interesse der öffentlichen Sicherheit mit Freuden zu begrüßen ist.

— Nach einem Beschlusse des Bundesraths vom 27. November 1890 sind vorübergehende Dienstleistungen u. a. dann nicht als invaliditätsversicherungspflichtig anzusehen, wenn sie gegen ein geringfügiges Entgelt, welches zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht im entsprechenden Verhältniß steht, verrichtet werden. Eine Versicherungsanstalt hatte sich nun an das Reichs-Versicherungsamt mit der Anfrage gewendet, wann das für eine vorübergehende Dienstleistung gewährte Entgelt als ein geringfügiges anzusehen sei. Das Reichs-Versicherungsamt hat darauf erwidert, daß diese Frage im Allgemeinen nur von Fall zu Fall unter Berücksichtigung der einschlägigen thatsächlichen Verhältnisse, insbesondere der gesammten Lebenshaltung der beschäftigten Person zu entscheiden sein werde, ohne daß sich die Voraussetzungen jener Frage in einer allgemein gültigen Weise ziffermäßig feststellen ließen. Indessen werde der Vorstand im allgemeinen kaum fehlgehen, wenn er den einem Drittel des maßgebenden ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter entsprechenden Lohnbetrag als ein geringfügiges Entgelt im Sinne des Bundesrathsbeschlusses ansehe. Denn von einem derartigen Entgelt werde in der Regel angenommen werden können, daß es zum Lebensunterhalt nicht ausreiche und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältniß stehe. Allerdings sei nicht ausgeschlossen, daß auch ein diesen Betrag übersteigendes Entgelt im Einzelfalle als ein geringfügiges erscheine und dementsprechend die erwähnte Bestimmung des Bundesrathsbeschlusses Anwendung finde.

* Von der Strafkammer 1 des königlichen Landgerichts wurde heute der Kommissionär Ferdinand Erdmann aus Kammin wegen fahrlässigen Meineides in zwei Fällen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. E. und sein Kompagnon Wolter hatten für die Rittergutsbesitzerin Ww. Kramp ein Rittergut zu verkaufen. Die Provision betrug 140 Mark, 100 Mark zahlte die Ww. Krampe dem E., der sich zu ihr bemühte, mit dem Bemerken, die übrigen 40 Mark zahle sie später, da sie augenblicklich nicht kleines Geld habe. Doch stellte Angeklagter eine Quittung auf 140 Mark aus. Inzwischen geriethen Wolter und die Ww. K. in Streit, Wolter führte Klage gegen die K., in welcher E. als Zeuge fungirte. E., der in einem Wirthshause von dem Sohn der Ww. K. die noch restirenden 40 Mark erhalten hatte, gab auf dem königlichen Amtsgericht zu Kammin am 28. Oktober 1889 an, daß er nur 10 Mark erhalten habe und bestätigte dieses unter seinem Eide am 7. Juni 1890 vor demselben Gericht, während sich später ergab, daß er in Wirklichkeit im Wirthshause zu Kammin 40 Mark erhalten hatte. E. wurde deshalb wegen fahrlässigen Meineides unter Anklage gestellt und gab bei seiner heutigen Vernehmung an, daß er an dem betreffenden Tage in etwas angetrunkenem Zustande gewesen sei, in Folge dessen könne er sich nicht mehr genau an Alles erinnern. Das Gericht nahm an, daß, nach Aussage der Zeugen, E. nicht so angetrunken gewesen sei, daß er nicht gewußt hätte, was er that und erkannte auf oben genannte Strafe.

— Für die in Berlin zu erbauende Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche gingen bis zum 1. März d. J. 302,424,11 Mark an Gaben ein, davon 3073 Mark aus der Provinz Pommern und zwar: Kollekteur O. Heider in Grabow a. O. 3 Mark. Kammerherr v. Esbeck-Platen in Kapelle 500 Mark. v. Homeyer in Ranzin 100 Mark. General der Infanterie von der Burg in Stettin 100 Mark. Landrath Graf Behr-Behrenhoff in Behrenhoff 60 Mark. Ungenannt in Kl.-Boschpol 5 Mark. Kammerherr v. Behr in Schmoldow 50 Mark. Graf von Behr-Bandelin in Bandelin 100 Mark. Major a. D. von der Osten in Gr.-Jannewitz 2000 Mark. Baron von le Fort in Pulow 10 Mark. v. Voß-Wolffradt in Lüssow 100 Mark. Rittergutsbesitzer Schumann in Darz 15 Mark. v. Quistorp in Krenzow 30 Mark.

— Ein Fabrikantenverein einer Industriestadt des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. hatte zur Beseitigung des Uebelstandes, daß bei den Betriebsunfällen häufig eine sachkundige Hülfe fehlt, Kurse eingerichtet, in welchen Werkmeister und Arbeiter von einem Arzte in den ersten Hülfeleistungen bei Unfällen ausgebildet wurden. Es hat sich gezeigt, daß damit gute Erfolge erzielt werden können. Behördlicherseits ist denn auch schon die Aufmerksamkeit der übrigen Fabrikantenvereine des Regierungsbezirks auf diese Thätigkeit gelenkt worden. Es dürfte sich aber auch wohl empfehlen, daß ein solches Vorgehen überall, wo es angängig ist, Nachahmung findet.

— Staar- und Meisenkästen sollte jeder Landwirth oder Gärtner an geeigneten Orten anbringen. Durch ihr nützliches Wirken als Ungeziefer-Vertilger lohnen die Staare und Meisen die geringen Kosten, welche die Nistkästchen verursachen, wohl hundertfach. Gerade jetzt ist es aber Zeit, solche Nistkästen zu besorgen.

— Die jüngste Novität Moser's „Der Soldatenfreund" welche in Berlin am Thomas-Theater durchschlagenden Erfolg errang, gelangt morgen Freitag im Stadt-Theater zur ersten Aufführung und zwar zum Benefiz für Herrn R. Thomas.

— Im Bellevue-Theater sind die Vorbereitungen für die neue Operette „Die Gondoliere" von Sullivan so weit vorgeschritten, daß die erste Aufführung schon in nächster Zeit erfolgen wird. Die Operette geht hier in vollständig neuer Ausstattung in Scene.

* Trotz wiederholter Warnung springen die Fahrgäste der Straßenbahn noch sehr oft während der Fahrt von dem Wagen, obwohl dies durch ein im Wagen angebrachtes Plakat ausdrücklich verboten ist; selbst Damen schrecken oft vor einem derartigen gefährlichen Abspringen nicht zurück. Auch gestern Abend fiel eine Dame dabei lang auf das Straßenpflaster und wenn sie auch keine erhebliche Verletzung davontrug, so ruinirte sie sich doch bei dem Schmutzwetter ihre Garderobe nicht unerheblich. — Der Haltestellen sind auf den Pferdebahnstrecken so viele, daß wohl Jedermann mit dem Absteigen bis zu einer solchen warten könnte, Damen sollten dies unter allen Umständen thun.

* Gestern Abend wurde der Gaskandelaber an der Steinstraßen- und Unterwiek-Ecke von einem Lastwagen angefahren und total zertrümmert.

* Dem Müllerlehrling Max Heß ist in der Nacht zum 1. d. M. aus einer Windmühle zu Kuhblank eine silberne Anker-Remontoir-Uhr mit Goldrand gestohlen.

Aus den Provinzen.

Stargard, 4. März. Ein hiesiger Landwehrmann, welcher zu der zehntägigen, hier jetzt stattfindenden Landwehr-Uebung beordert, indessen durch dringende geschäftliche und Familien-Verhältnisse am Hause gebunden war, hatte durch alle Instanzen vergeblich seine Dispensation beantragt. Er wandte sich schließlich direkt an Se. Majestät den Kaiser und erhielt nunmehr aus dem Militär-Kabinet die nachgesuchte Erlaubniß, bei einer späteren Uebung seiner Pflicht zu genügen.

Strasburg, 3. März. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhofe. Die 7 Jahre alte Tochter des Arbeiters Becker hierselbst hatte ihrem Vater, welcher auf der Zuckerfabrik beschäftigt ist, Mittagessen getragen. Als dieselbe auf dem Rückwege den Bahnübergang passiren wollte, waren die Barrieren geschlossen, trotzdem ging sie unter denselben durch und kam bis auf die Mitte des Geleises, wo sie den Zurufen des Bahnbeamten folgend, wieder umkehrte, doch leider zu spät; denn auch schon brauste der von Pasewalk kommende Personenzug heran. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, das Mädchen jedoch nur total verstümmelt unter den Rädern hervorgezogen.

Kunst und Literatur.

Ueber den verstorbenen Oberrabiner Dr. Meisel in Budapest ist ein höchst lebendiges Lebens- und Zeitbild von Dr. Kayserling zu Leipzig in Th. Grieben's Verlag erschienen, welches wir allen Stettinern warm empfehlen können. Dr. Meisel war ja, als er in Stettin Rabiner war, allen Stettinern durch seine geistreichen, zu Herzen gehenden und von Liebe zeugenden Reden wohl bekannt und allgemein beliebt. [51]

Werde ich Soldat? und Für welche Truppengattung bin ich tauglich? — Diese Fragen beschäftigen wohl alle jungen Leute, denen die Erfüllung der Militärpflicht bevorsteht. — Mit Hülfe der im Verlage von Moritz Ruhl in Leipzig erschienenen „Tabellarischen Uebersicht der bei Feststellung der Tauglichkeit der Militärpflichtigen geltenden gesetzlichen Bestimmungen ꝛc." (Preis 50 Pf.) kann sich Jeder sofort darüber Auskunft verschaffen, denn dieselbe enthält in leicht verständlicher Weise genaue Angaben, sowohl hinsichtlich der für die Diensttauglichkeit im Allgemeinen geltenden Vorschriften, als auch über die für jede Truppengattung noch speziell zu erfüllenden Bedingungen. [53]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unsere drei ersten deutschen Kaiser bieten als Redner interessante Unterschiede. Einfach und klar, wie er in seinem ganzen Wesen war, drückte sich Kaiser Wilhelm I. aus. Eine ornamentale Phrase, wie sie sein königlicher Bruder so sehr liebte, findet sich nicht in einer einzigen seiner Reden. Stets gab es für das, was er sagte, nur eine Deutung. Seine Stimme hatte etwas leise Knarrendes, wie man es meist bei hohen Militärs findet. Was in seinen Ansprachen nachhaltig wirkte, war stets ihr sachlicher Inhalt. Wer ihn Thronreden hat verlesen hören, wird bemerkt haben, daß er in den letzten Jahren sich manchmal verlas. Trotz seiner hohen Jahre aber beherrschte er den Inhalt so vollständig, daß er den Faden frei aus dem Gedächtniß völlig folgerichtig fortspann.

Ein Redner von gänzlich anderer Art war Kaiser Friedrich. In ihm lebte und webte das junge Deutschland, dessen Pulse höher schlugen bei dem Gedanken an Kaiser und Reich, an das ideale Deutschland, von dem unsere herrlichsten Dichter gesungen. Mit Dichtersprüchen, welche in unserer Jugend als revolutionär galten, schmückte er seine Reden. Man konnte aus ihnen unschwer entnehmen, daß das geschaffene Reich nicht seinen Idealen entsprach. Seine Reden mußten sich oft Korrekturen für den „Reichsanzeiger" gefallen lassen. So die, welche er 1875 bei der Grundsteinlegung für das Denkmal des Großen Kurfürsten bei Fehrbellin hielt. Sie war unbewußt zu demokratisch. „Volk und Fürst" sagte er z. B. statt „Fürst und Volk". Er war durch und durch ein moderner Mensch. Und bei dem Sieger von Wörth und Weißenburg war es keine Prahlerei, als er, sich auf seinen Degenknauf stemmend, mit mächtiger Stimme vom Kurfürstenhügel ins Land hinausrief: „Die Hohenzollern tragen das Schwert Deutschlands und werden es fest in den Händen zu halten wissen!"

Und wie riß er 1880 die Studenten auf dem Kaiserkommerse in Königsberg zu flammender Begeisterung hin, als er von der erfüllten, Jahrhunderte alten Sehnsucht des deutschen Volkes sprach und aus hoch aufathmender Brust mit dem Dichter ausrief: Glückauf, das ist der Flügelschlag — Des Adlers vom Kyffhäuser — Und donnernd schallt's vom Fels zum Meer — Erstanden ist der Kaiser!" — Hohe Poesie durchzog Kaiser Friedrichs Reden, und sie packten den Hörer bis in das tiefste Innerste.

Dort auf dem Königsberger Kommerse hörte Kaiser Friedrich auch seinen Sohn zum ersten Mal sprechen. Er lobte nachher die Rede zu den Studenten, welche ihm zunächst saßen. Den Geist der Reden Kaiser Wilhelms II. kennen die Mitlebenden hinlänglich. Was das Aeußerliche betrifft, so begleitet er sie mit lebhaften Gesten. Seine Stimme ist mächtig, seine Sprache soldatisch straff und fest. Es klingt stets der von Jugend auf geübte Kommandoton heraus. Als der Kaiser am Denkmal des Großen Kurfürsten sprach, verstand man jedes Wort bis in die Königstraße. Der Gesammt-Eindruck seiner Reden ist der einer kolossalen Energie und eines vollen Selbstbewußtseins.

— Was die steyerischen Bauern an „Vergnügungen" aushalten können, lehrt folgende Gerichtsverhandlung, die am Donnerstag in Graz stattgefunden: In einem Gasthause in Greisdorf hatte ein gewisser Franz Fuchs gelegentlich einer Tanzunterhaltung den Mathias Klug durch Messerstiche schwer verletzt. Mathias Klug, ein Mann von hühnenhaften Körper-Dimensionen sagt nun vor Gericht aus: „Wie der Fuchs herhaut, kommt mir vor, i g'spür was, ich frag' den alten Wassermann, der sagt: Schau, schau, Dir steckt noch's Messer im Buckel. Ich sag', sei so gut und zieh's aussa; er ziagt aber außa geht's Messer nit! Ich sag' zum Wirth, sei doch so gut und ziag mir's Messer aussa; der ziagt, was er kann, er stemmt si und reißt, aber aussa geht's Messer nit. Hiazt sag' ich zum Maier, der der Stärkste ist, scham' Di, wenn Du's auch nit aussa bringst. No, der weckerzt so hin und her, und nachher hat er's halt zwegen bringen können; es war halt a lange Brodklingen bis zum Heft d'rin und hat si einikeilt in an Knoch'n deswegen is' so viel hart gang'n. Acht Tag lang hat's ma a bisl weh than, aber jetzt is' schon wieder guat. Der Fuchs hat mi halt a wengerl juck'n wöll'n!" Das Urtheil gegen Franz Fuchs lautet auf dreizehnmonatlichen schweren Kerker mit einmal hartem Lager alle vierzehn Tage.

— Schauervolle Nachrichten aus Madagaskar überbrachte der am 15. Februar in Marseille eingetroffene Dampfer „Rio Grande". Rossi Bey, der Gouverneur von Tamatave, hat an mehreren Hundert Eingeborenen das Todesurtheil vollstrecken lassen, weil sie gegen seine Gewaltmaßregeln und seine auf Selbstbereicherung hinzielende Verwaltung der Finanzen öffentlich protestirt hatten. Die Frauen der Ermordeten wurden ebenfalls hingerichtet und nur diejenigen verschont, welche sich willig die größte Schmach anthun ließen. Die schrecklichsten Scenen spielten sich jedoch bei dem großen Kindermord ab, welcher den Schlußpunkt des achttägigen kannibalischen Schlachtens bildete. Auch über den furchtbaren Cyklon, der an den Küsten Madagaskars wüthete und den Untergang der „Dorade" bei Maraussjet zur Folge hatte, liegen jetzt eingehende Berichte vor. Der Schiffbruch war von schrecklichen Erscheinungen begleitet: Palmer, einer der acht ertrunkenen Engländer, war, als der Kapitän das Scheitern des Schiffes als unvermeidlich darstellte, vor Schreck wahnsinnig geworden und lief mit einem Dolch in der Hand auf der Schiffsbrücke umher; alle, die etwas zur Rettung des Schiffes thun wollten, drohte er niederzustechen, und das dauerte so lange, bis eine thurmhohe Sturzwelle die Brücke fortriß und Palmer sammt seinen Genossen an ein Felsenriff schleuderte. Mehr als 400 Menschenopfer forderte der Cyklon an den Küsten Madagaskars, außerdem ist der in den Küstenstädten angerichtete Schaden unberechenbar.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. März. Wetter: Veränderlich. Barometer 27" 11'". Temperatur + 6° Reaumur. Wind: W.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogr. loko gelber 178—198 bez., geringer 175—185 bez., Sommerweizen 203 bez., per April-Mai 201,50 bis 202—201,50 bez., per Mai-Juni 202 bez. u. G., per Juni-Juli 202,50 bez.

Roggen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 168—175 bez., per April-Mai 177,50—177 bez., per Mai-Juni 174 bez., per Juni-Juli 173—172,50—173 bez., per September-Oktober 163,50 B. u. G.

Spiritus schließt matter, per 10,000 Literprozent loko o. F. 70er 48,70 bez., 50er 68,40 nom., per April-Mai 70er 48,70 nom., per Mai-Juni 70er —,—, per Juni-Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 49,30 B., per August-September 70er 49,20 nom.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko o. F. loko 60,50 B., per März 60,50 B., per April-Mai 61,00 B., per September-Oktober 62,00 B.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 142—147 bez. Feinster über Notiz bezahlt.

Petroleum loko 11,40 verz. bez.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen —,—, Spiritus —,—, Rüböl 60,50.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 5. März. Weizen per April-Mai 208,00—207,50 Mk., per Mai-Juni 206,60 Mk., per Juni-Juli 206,50 Mk.

Roggen per April-Mai 179,75—179,50 Mk., per Mai-Juni 176,75 Mk. per Juni-Juli 174,75 Mark.

Rüböl per April-Mai 61,30 Mk. Septbr.-Oktober 62,60 Mk.

Spiritus loko 50er 69,60 Mk., loko 70er 49,90 Mk., per April-Mai 70er 50,00 Mk. per per August-Septbr. 70er 50,20 Mk., Septbr.-Oktober 70er 46,70 Mk.

Hafer per April-Mai 153,00 Mk., per Mai-Juni 154,00 Mk., per Juni-Juli 155,00 Mk.

Petroleum März 23,80.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 5. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105 90	Petersburg kurz	237,50
do. do. 3½%	99,00	London kurz	20,37
Deutsche Reichsanl. 3 %	86,40	London lang	20,24
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97 50	Amsterdam kurz	168,50
Italienische Rente	94 90	Paris kurz	80,65
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 90	Belgien kurz	80,70
Ungar. Goldrente	92 90	Bredow.Cement-Fbr.	120,50
Rumän. 1881er amort. Rente	100,50	Neue D.-Comp. (Stettin)	106,00
Serbische 5% Rente	92 10	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	240,00
Griechische 4% Goldrente	70,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	130 20
Russ.Boden-Credit 4½%	103,60	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	98 80	Disconto-Commandit	210,25
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.	89,40	Berliner Handels-Gesell.	158 20
Oesterr. Banknoten	177,35	Oesterr. Credit	175 40
Russ. Banknot. Cassa	238,40	Dynamite-Trust	159,70
do. do. Ultimo	238,20	Laurahütte	126 30
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	102,80	Harpener	182 70
do. (110) 4%	99 40	Dortm. Union St.-Pr. 6%	75,20
do. (100) 4%	99,00	Ostpreuß. Südbahn	90 60
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% I. Emission	94 00	Marienburg-Mlawkabahn	66 10
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	117 10	Mainzerbahn	120,20
Stett.Vulc.-Priorität.	127,50	Norddeutscher Lloyd	139,50
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	105,50	Lombarden	58,40
o. 6 proz. Prioritäten	112,50	Franzosen	109,50

Tendenz: fest.

Hamburg, 4. März, Nachmitt. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 85,75, per Mai 84,00, per September 79,00, per Dezember 70,50. — Fest.

Hamburg, 4. März. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 13,77½, per Mai 13,77½, per August 13,90, per Oktober 12,75. Stetig.

Bremen, 4. März. Norddeutsche Wollkämmerei 165,00 B.

Bremen, 4. März. Aktien des Norddeutschen Lloyd 132,75 bez.

Bremen, 4. März. Petroleum (Schluß-Bericht) fest, Standard white loko 6,50 B.

Wien, 4. März. Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,53 G., 8,56 B., per Herbst 8,12 G., 8,15 B. Roggen per Frühjahr 7,50 G., 7,53 B., per Herbst 6,75 G., 6,78 B. Mais per Mai-Juni 6,52 G., 6,55 B., per Juli-August 6,57 G., 6,60 B. Hafer per Frühjahr 7,31 G., 7,34 B., per Herbst 6,61 G., 6,64 B.

Pest, 4. März, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko schleppend, per Frühjahr 8,24 G., 8,26 B., per Mai-Juni 8,13 G., 8,15 B., per Herbst 7,81 G., 7,83 B. Hafer per Frühjahr 6,97 G., 6,99 B., per Herbst 6,22 G., 6,24 B., Mais per Mai-Juni 6,12 G., 6,14 B., Kohlraps per August-September 13,95—14,00. — Wetter: Weich, Sonnenschein.

Paris, 4. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

		Kours v. 3.
3% amortisirb. Rente	95,62½	95,70
3% Rente	95,57½	95,65
4½% Anleihe	105 25	105,20
Italienische 5% Rente	95,10	95,25
Oesterr. Goldrente	98,25	98,37
4% ungar. Goldrente	92,93	93,12½
4% Russen de 1880	——	99,50
4% Russen de 1889	99,70	—,—
4% unifiz. Egypter	494,68	496,25
4% Spanier äußere Anleihe	74,25	77,50
Convert. Türken	19 70	19,87½
Türkische Loose	78,00	79 00
4% privil. Türk.-Obligationen	437,75	438 75
Franzosen	547,50	546,25
Lombarden	308 75	303,75
„ Prioritäten	341 25	340,00
Banque ottomane	630,00	634,00
„ de Paris	836,25	840,00
„ d'escompte	565,00	560,00
Crédit foncier	1287 50	1286,25
„ mobilier	442,50	445,00
Meridional-Aktien	698,75	698,75
Panama-Kanal-Aktien	37 50	37,50
„ 5% Obligationen	33,75	32,50
Rio Tinto-Aktien	582,50	585,60
Suezkanal-Aktien	2452,50	2455,00
Gaz Parisien	1473 00	1473,00
Credit Lyonnais	821,00	821,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	590,00	587,00
Transatlantique	615 00	611,00
B. de France	4327,00	4330,00
Ville de Paris de 1871	414,00	413,00
Tabacs Ottom.	354,00	356 00
2¾ Cons. Angl.	—,—	97,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	121⅞	121 15/16
Wechsel auf London kurz	25,23½	25,23
Cheque auf London	25,25	25,24½
Wechs. Wien. k.	206,75	206,81
„ Amsterdam k.	217,25	216,75
„ Madrid k.	486,00	486,00
Comptoir d'Escompte neue	658,00	658,00
Robinson-Aktien	57,19	58,75

Paris, 4. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, per März 28,00, per April 28,00, per Mai-Juni 28,00, per Mai-August 27,90. Roggen fest, per März 17,70, per Mai-August 18,20. Mehl steigend, per März 60,30, per April 60,70, Mai-Juni 61,00, per Mai-August 61,30. Rüböl steigend, per März 70,25, per April 70,75, per Mai-August 72,00, per September-Dezember 74,25. Spiritus ruhig, per März 39,75, per April 40,00, per Mai-August 40,75, per September-Dezember 39,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 4. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% behauptet, loko 35,50—35,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,75, per April 38,00, per Mai-Juni 38,62½, per Oktober-Januar 35,75.

Amsterdam, 4. März. Java-Kaffee good ordinary 61,50.

Amsterdam, 4. März, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 54,50.

Antwerpen, 4. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per März —,— bez., 16,00 B., per April —,—bez., 16 B., per Mai —,— bez., 16,00 B. Ruhig.

London, 4. März. Chili-Kupfer 52,50, per 3 Monat 52,75.

London, 4. März. 96 % Javazucker loko 15⅝, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,75, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 4. März, Nachm. 2 Uhr 13 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 52 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 90 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d.

Leith, 4. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig, Mais, Futtergerste stramm, Malzgerste gedrückt, Mehl unverändert.

Newyork, 4. März. Wechsel auf London 4,85. Petroleum in Newyork 7,10—7,50, in Philadelphia 7,10—7,50, rohes (Marke Parkers) 7,10. Pipe line certif. per April — D. 77 C. Mehl 3 D. 90 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 12⅞ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 11 C., per Mai 1 D. 07⅝ C., per Juli 1 D 01¾ C. Getreidefracht 2,00. Mais fehlt. Zucker 5⅛. Schmalz loko 6,05. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,75. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 17,62. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 17,12. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 106,25.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 4. März. Die Regierung stellte bei dem großen Rathe den Antrag, für den Simplon-Durchstich eine Subvention von einer Million Franks zu gewähren.

Brüssel, 4. März. Der Minister Bruyn kündigt in der Kammer die bevorstehende Bildung eines Oberindustrie-Arbeitsrathes an.

Boulanger hat sich nun definitiv entschlossen, in Brüssel zu bleiben und nicht mehr nach Jersei zurückzuführen.

Rom, 4. März. Die Erklärungen, welche der Ministerpräsident Rudini in der heutigen Kammersitzung über die auswärtige Politik abgab, haben allseitig befriedigt. Einen besonders günstigen Eindruck machte der Schlußpassus: Wir werden in Europa eine Politik des ehelichen Friedens und in Afrika eine Politik der Sammlung befolgen.

London, 5. März. Das Exekutivkomitee des Verbandes der Hafengewerkvereine in London befahl den auf dem Lande beschäftigten Vereinen zur Arbeit zurückzukehren, da die Differenzen zwischen der Rheder-Föderation und dem Seemanns- und Heizerverein nur untergeordnete Punkte beträfen.

London, 5. März. Parnell sprach gestern in einer von 1500 Personen besuchten Versammlung in Clerkenwell über die Arbeiter-Angelegenheiten und betonte, er habe stets die Arbeitergesetzgebung befürwortet, sei aber durch die liberalen Führer an einer erfolgreichen Bethätigung gehindert worden.

London, 5. März. Lord Salisbury hob bei einem Festmahl der vereinigten Handelskammern die Besserung des Handels hervor. Jedoch tauchten wieder zwei dunkle Punkte auf, die Schutzzolltendenzen in Frankreich und in Amerika. England sei fest entschlossen, die Handelspolitik des Auslandes nicht durch die Aenderung der eigenen zu beeinflussen. Es sei die Pflicht der Regierung, in den Arbeitsstreitigkeiten Neutralität zu bewahren, aber die Freiheit der Arbeit aufrecht zu halten; sollte das Parlament die Arbeitszeit Erwachsener beschränken, so würde England die industrielle Ueberlegenheit einbüßen.

Petersburg, 5. März. Das Gebäude des hiesigen internationalen Viehmarktes steht seit Abends 8 Uhr in Flammen; nur durch die außerordentlichsten Anstrengungen ist es gelungen, die Gefahr von der Vorstadt Blumenthal abzuwenden. Sämmtliche Vorräthe für die Truppen des 5. Armeekorps, welche die Armeelieferanten Jelinek und Weinberger in den Gebäuden eingelagert hatten, sind vernichtet worden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Washington, 4. März. Anläßlich des Schlusses der Repräsentantenkammer ereignete sich ein außergewöhnlicher Vorfall. Die demokratischen Abgeordneten lehnten den Antrag, durch welchen dem Sprecher der Dank ausgedrückt werden sollte, ab. Die Resolution wurde darum nur von einem Theile des Hauses angenommen. Hierauf erklärte der Sprecher die Session für vertagt. Die republikanischen und demokratischen Mitglieder stimmten, bevor sie aus einander gingen, Lieder an.

Montreal, 4. März. Die Wahlaufregung hat den Höhepunkt erreicht; die Agitation wird mit den unerhörtesten Mitteln betrieben. Die gegenseitige Erbitterung der Parteien veranlaßte in Quebek und Ottowa heftige Krawalle. Nur mit großer Mühe gelang es der Bürgergarde und der Polizei, die Ruhe und Ordnung und dies auch nur vorübergehend herzustellen. Das Militär ist überall marschbereit. Die Aussichten der Liberalen sind im Wachsen.

Offene Stellen.

Männliche.

Offene Stellen für sämtliche Berufe überall und Berlin. Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen Adr.: **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Einen Lehrling für Brod- und feine Kuchenbäckerei sucht
Hellmuth Michaelis, Klosterhof 17.

Ein im allgemeinen Maschinenbau, sowie **Schiffsmaschinenbau** erfahrener **Constructeur** und ein tüchtiger **Techniker**, flotter Zeichner, werden für unser Maschinenbau-Bureau **gesucht.**
Reflectanten werden um gefl. Einsendung ihrer Offerten mit Zeugnißabschriften, Angabe des Bildungsganges und der Gehaltsansprüche, sowie der Zeit des event. Eintritts gebeten.
Actien-Gesellschaft „Weser“, Bremen.

1 Schneidergeselle für bestellte Westen wird auf Woche oder Halbstück verlangt. **Nowotka,** Baumstr. 5, 3 Tr. r.

Einen jüngeren **Pferdeknecht** verlangt
Paul Wraske, Berlinerstr. 59.

Mehrere Schneidergesellen auf bestellte Arbeit wd. nach **Pölitz** verlangt. **Reisegeld vergütigt.** Zu melden Dampfer Pölitz beim Kapitän bis 1 Uhr Mittags

Ein Schneidergeselle auf Woche für bestellte Arbeit wird verlangt Reifschlägerstr. 7–8, v. 4 Tr.

Ein jung. Mann, d. m. Pferden bescheid weiß, find. Beschäftigung. **F. Wolff,** Gärtnerei, Neu-Torney.

Ordentlicher Laufbursche, der gut schreiben kan, gesucht. Meldungen Heumarkt 3, 1 Tr., Freitag 9 Uhr früh.

1 Schneidergeselle a. Woche f. Lagerarbeit w. verl. neue Wallstr. 20, h. III l., vorm Berliner Thor.

Ein Bügler auf Westen wird verlangt
Roßmarkt 13, 4 Treppen.

Einen Schneidergesellen
verlangt
Noffke, Lindenstr. 24, Eing. Wilhelmstr.

Suche für meine Bäckerei einen Lehrling.
H. Meier, Königsstraße 5.

Tüchtige Sattlergesellen verlangt
A. Lockstädt, gr. Schanze 15.

1 Seilerlehrling und 1 Arbeitsbursche wird verl. bei **Robert Westphal,** Grabow, Breitestr. 36.

Malerlehrling gegen Kostgeld verlangt
Max Seller, Malermstr, Kohlmarkt 10.

Einen tüchtigen Schneidergesellen verlangt
H. Martin, Louisenstr. 14–15, 3 Tr.

Ein Schneidergeselle auf bestellte Arbeit kann sofort und dauernd eintreten Roßmarkt 16, 2 Tr.

Ein Schneidergeselle auf Lagerarbeit wird verlangt neue Wallstr. 20, h. 2 Tr. links.

Malergehülfen, bes. selbstständige Deckenmaler, werden verlangt Rosengarten 70.

Knechte und Mädchen jetzt und zum April verlangt Frau **Borgward,** Pelzerstr. 1, v. 3 Tr.

Weibliche.

Maschinennähterin verl. **Wichtel,** gr. Wollweberstr. 65, Vdh. IV.

Tücht. Arbeiterinnen
auf ff. Knaben-Anzüge (1–6) finden bei **höchsten Arbeitslöhnen** dauernd Beschäftigung.
Richard Braun,
Breitestraße 15.

Hosennähterinnen werden verlangt Baumstr. 21, 3 Tr. r.

Handnähterinnen auf Hosen, auch solche zum Lernen, verl. **F. Werth,** Grabow, Langestr. 61.

Eine Maschinen-Nähterin auf Jaquets und Paletots wird verl. Neue Wallstr. 20, H. III l. v., Berl. Thor.

Wäsche-Nähterinnen und Lehrmädchen verlangt
Grabow, Münzstr. 12, p. l.

Köch., bescheidene Mädchen f. Alles erh. sehr gute Stell. mit hoh. Lohn. Frau **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

Maschinen- und Hand-Nähterinnen auf Jackets sofort verlangt kl. Wollweberstr. 6, III.

Eine tüchtige **Maschinen-Nähterin** verlangt
Fuhrstr. 24, II.

Ein kräft. Mädch., das melken kann, f. sof. Stellung
Hohenzollernstr. 68, H. p.

Junge Mädchen zum Erlernen der Knaben-Garderobe verl. Bäckerberg 4c, IV r.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Gr. Schanze 7 Stube, Kammer, Küche zu vermiethen. Näh. v 1 Tr.

Deutschestr. 57 2 Stb. u. Zubeh. im Seitenfl. zum 1. April. Näh. part. l.

Louisenstr. 21 2 Hofwohnungen an ruhige Leute zum 1. April zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung von 2 Stuben ist zu verm.
Elisabethstraße 66, part.

Grabow, Breitestraße 34, kleine Wohnung zu 9 ℳ an einzelne Leute zu vermiethen.

Stuben.

1 möblirtes Zimmer zum 1. oder 15. April zu vermiethen Bergstr. 3, 1 Tr. r.

Zwei ordentliche Leute finden gute Schlafstelle
Bugenhagenstr. 16, l. im Keller.

Eine Stube mit separatem Eingang zu vermiethen
Bugenhagenstr. 16, im Keller l.

Ein junger ordentlicher Mann findet freundl. Schlafstelle zum 15. d. Ms. Breitestr. 7, Seith. l. 3 Tr.

Ein ordtl. Mann fd. Schlafst. Hohenzollernstr. 7, H. l. II l.

Frdl. sep. Vordz. z. 1. Apr. bill. z. verm. Näh. Lindenstr. 16, II l.

1 auch 2 freundlich möblirte Zimmer sofort zu vermiethen Roßmarktstraße 18, 3 Tr.

Anst. Mann f. frdl. Schlafst. Rosengarten 8, H. III r.

Grünhof, Taubenstr. 3, part. l. ist eine freundliche Schlafstelle zu vermiethen.

1 h. Kammer mit a. ohne Bett ist a. e. Ww. o. anst. Mädch. gl. o. 15. März z. vm. Falkenwalderstr. 21, II.

1 freundl. Zimmer ist gr. Wollweberstr. 51, 1 Tr., zu vermiethen.

1 anst. M. findet fr. Wohn. Viktoriaplatz 7, H. II l.

Ein j. Mann f. g. Schlafst. Schulstr. 2, v. Kell.

Ein junger Mensch findet freundliche Schlafstelle bei **A. Reiser,** Schneidermstr., Turnerstr. 38, 1 Tr. r.

1 j. Mann fd. fr. Schlafst. Falkenwalderstr. 7, H. 3 Tr.



Verkäufe.

Fritz Ritter, Weinbergsbesitzer, **Kreuznach.**
Rheinweine rein, kräftig, von 25 Liter an à Liter 50 und 70 Pf., **Roth-** 90 Pf. Nachn.



Zu 4 Mark
dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Anzug in allen möglichen Farben, passend für jede Jahreszeit.

Muster und Waarenversandt

 **nach allen Gegenden franko.** 

Zu 2 Mark
Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschächt.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in carrirten und melirten Farben und einfarbig.

Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 7 Mark 20 Pfg. 6 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Paletot in jeder Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 13 Mark 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, **echte wasserdichte Waare.**

Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 20 Mark 3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 24 Mark 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 30 Mark 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 50 Pfennig Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 2 Mark Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 9 Mark 3 Meter **wasserdichten Stoff** zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg. 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 4 Mark 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark 1½ Meter **wasserdichten Stoff** zu einer Joppe.

Zu 6 Mark 5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem Frauenkleid.

Zu 12 Mark 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel wasserdicht.

Zu 15 Mark 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Specialität für Damen. **Seidenstoffe** schwarz u. farbig in größter Auswahl zu **Fabrikpreisen.**

Besonders billig: Damentuche und Seidenstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe. |

Seiden-Stoffe für Damen-kleider.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß portofrei ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.).

Seiden-Stoffe für Damen-kleider.

Die Fabrik für Grabdenkmäler von
Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof
fertigt u. liefert seit einer langen Reihe von Jahren in anerkannt vorzüglichster Ausführung als **Spezialität**

Grabgitter

ferner **Grabkreuze** und **Tafeln** in jeder gangbaren Form und Größe.

15% Rabatt.

Außerdem ist größtes Lager von **schwarzen, schwedischen Granitsteinen** und **Monumenten,** sowie von **grauen u. weissen Marmordenkmälern** vorhanden, ferner **Schwellen** und **Sockel** in **Granit** und **Sandstein** auch hierin billigste Preise.
Komplette Aufstellung auf den Kirchhöfen wird übernommen.



Die Herren Radfahrer
lade ich zur Besichtigung der soeben eingetroffenen **Rudge-** und **Oppel-Sicherheits-Räder mit Cushion tyres** (Gummi-Polsterreifen) ein.
Im Gebrauch befindliche Räder, auch hohe, werden schnellstens mit Cushion tyres billigst versehen.
Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky.

Zu den Einsegnungen
empfehle mein gut sortirtes Lager in dauerhaft und geschmackvoll gearbeitetem
Gold-, Silber-, Corallen- u. Granatschmuck
zu den billigsten Preisen.
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke
zu allen Preisen und in großer Auswahl vorhanden.
Werkstatt für **Reparaturen** und **Neuarbeiten.**
Paul Frank,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Stettin,
untere Schulzenstr. 26|28.

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei **W. Wagner, Stettin,** Lastadie.

Zu den Einsegnungen

empfiehlt
Schwarze Cachemires,
Schwarze Fantasiestoffe,
Schwarze gestreifte Stoffe,
Schwarze gemust. Stoffe,
Crême Wollstoffe,
Crême Batistroben
W. v. Behmen,
kleine Domstraße 13.

Patzenhofer.

Allen unseren werthen Kunden und dem hochverehrten Publikum von Stettin und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß nur nachstehende Herren Materialisten und Restaurateure unser so beliebtes Bier führen.

Herr **Zimmermann** Unterw. Steinstr. 1.
„ **Krüger,** Giesebrechtstr.
„ **Riebe,** Giesebrechtstr.
„ **Bagemühl,** Hohenzollernstr.
„ **Matull,** grüne Schanze 2.
„ **Schumacher,** Bogislavstr. 8.
„ **Pagels,** Gr. Wollweberstr.
„ **G. Pahlke,** Restaurant, Kirchplatz 5.
„ **Last,** Grabow, Langestr.
„ **Haase,** Grabow, Langestr.
„ **Schmidt,** Grabow, Frankenstr.
„ **Bethke,** Bredow, Karlstr.
„ **H. Mentzel,** Pölitzerstr. 20.
„ **Schönberg,** „
„ **A. Strüwing,** Warsowerstr.
„ **Ziemann,** Grenzstr. 17.
„ **Vahl,** König-Albertstr. 6.

Herr **R. Böcker,** Birckenallee.
„ **Thies,** Kronprinzenstr.
„ **M. E. Sauerbier,** Bismarckplatz.
„ **Piepenhagen,** Falkenwalderstr.
„ **H. S. Fubel,** Friedrichstr.
„ **Paul Schild,** Bergstr.
„ **Th. Hauff,** Rosengarten 2.
„ **Sternberg,** Roßmarkt.
„ **Brandt,** Kohlmarkt.
„ **Masphul,** Silberwiese, Holzstr.
„ **Th. Barsch,** gr. Lastadie 35–36.
„ **Breslich,** Gartenstr. 2.
„ **Jahns,** Oberwiek 65.
„ **Stoltenburg,** Oberwiek 56.
„ **B. E. Sormann,** Grabow, Gießereistr.
„ **M. Kaufmann,** „ Langestr.
„ **Spiegel,** „ „

NB. Weitere Niederlagen werden gern vergeben und sind Bestellungen abzugeben bei unserm Vertreter
A. Murawski, Moltke- und Augustastr.-Ecke.

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück		
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr. ℳ	4,00,
	1 Mtr.	23 ₰
Qualität R.	1 Stück = 20 = =	4,00,
	1 Mtr.	24 ₰
Qualität J.	1 Stück = 20 = =	4,60,
	1 Mtr.	26 ₰
Qualität E.	1 Stück = 20 = =	5,40,
	1 Mtr.	30 ₰
Qualität S.	1 Stück = 20 = =	6,00,
	1 Mtr.	33 ₰
Qualität EE.	1 Stück = 20 = =	6,60,
	1 Mtr.	35 ₰

Fertige Scheuertücher			
Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz.	ℳ 1,70,	p. St. 15 ₰
	80+55 = = = =	2,00,	= = 18 =
Qual. R.	67+55 = = = =	1,95,	= = 17 =
	82+55 = = = =	2,30,	= = 20 =
Qual. J.	67+58 = = = =	2,00,	= = 18 =
	82+58 = = = =	2,40,	= = 21 =
Qual. E.	67+58 = = = =	2,20,	= = 20 =
	82+50 = = = =	2,70,	= = 24 =
Qual. S.	67+58 = = = =	2,50,	= = 22 =
	82+58 = = = =	3,10,	= = 27 =
Qual. EE.	67+58 = = = =	2,80,	= = 25 =
	82+58 = = = =	3,40,	= = 30 =

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.
C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Wollwaarenfabrik von **Bernh. Curt Pechstein, Mülhausen i. Th.,** fertigt aus **Schafwolle,** alten gestrickten und anderen **Wollsachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Kleiderstoffe** in den modernsten Mustern bei billigster Preisstellung u. schneller Bedienung. Annahme und Muster bei **Paul Schmidt, Stettin,** Falkenwalderstr. 105.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.
NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Berlin W., **Leipzigerstr. Nr. 22**

J. L. Rex

Berlin W., **Leipzigerstr. Nr. 22**

(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
— in plombirten Packeten a ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: **Indische Thee's,** sowie **Indisch-chinesische Mischungen** à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
— ebenfalls in Packeten à ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Rex'sche **Thees** offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**

Richard Paul.

Jedes Stück trägt deutlich den Preis und ist eine Uebertheuerung unmöglich.

Jedes Stück ist von haltbarem Stoff mit besten Zuthaten sauber gearbeitet u. ist Unhaltbarkeit unmöglich.

Stettin, 14 Reifschlägerstr. 14, der Pelikan-Apotheke gegenüber,

en gros — **Fabrik von Herren- und Knaben-Garderoben** — **en detail**

empfiehlt sein **großartig sortirtes** Lager von **Frühjahrs**-Neuheiten zu anerkannt **festen** Preisen.

Herren-Anzüge	Herren-Anzüge	Herren-Anzüge	Herren-Anzüge	Herren-Anzüge	Hosen	Arbeiter-Garderoben,
von **haltbarem** Stoff **10 Mark.**	in grau, mod. u. dunkel, **Frühjahrs-Neuheit, 15 Mark.**	gediegener **schwerer, haltbarer** Stoff, elegant gearbeitet, **20 Mark.**	von feinem **Kammgarn** oder **Diagonal** (Neuheit) von **24 Mk.** an.	**Rock-Façon, schwarz, Gelegenheits-Anzug** von **25 Mk.** an.	von den einfachsten bis zu den elegantesten, **Kammgarn** von **3,50 Mk.** an.	beste Näharbeit, fabelhaft billig. **Starke Lederhosen** von **3,50 Mk.** an.

Einsegnungs-Anzüge von Kammgarn, Diagonal u. glattem Stoff,
gut sitzend, musterhaft gearbeitet, von **12 Mark** an.

Neuheiten in Knaben-Anzügen. Specialität: **Marine- Bergmanns- Blousen-**Façon. Großartige Auswahl.

Billiger wie jede Concurrenz.

Gelegenheitskauf: Haltbarer Knaben-Anzug, bis zum Alter von **8 Jahren passend, 3,50 Mk.**

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Zu
Braut-Ausstattungen
sowie für den
täglichen Bedarf
empfehle ich mein großes Lager
von
Bett-, Tisch-und Küchen-Zeugen,
ferner
elegante u. einfache Konfektion
von
Leib-Wäsche.
C. Drucker,
Mönchenstraße 19.

Grossmann, Bahll & Co.,
Stettin, Neue Elisabethstraße 57,
am Berliner Thor,
empfehlen vom Engros-Lager:
Glasirte Thonröhren,
glasirte Thonschaalen zu Krippen,
glasirte fertige Thonkrippen,
Mosaik- und Thonfliesen,
Chamottesteine und Speise,
Portland-Cement, Gyps,
Guß- und schmiedeeiserne Röhren,
Bleiröhren und Muldenblei,
Fayence- und emaill. Sanitäts-Artikel.



Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrs- u. Sommermode sind in grösster Auswahl am Lager.

Ich werde auch ferner nur reelle Fabrikate in aparten Formen, haltbaren Stoffen und guter Arbeit zu den denkbar billigsten Preisen liefern.

Gustav Feldberg, Fabrik für Damen- und Kinder-Mäntel, untere Schulzenstrasse 20.

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Zur Einsegnung
empfehle mein großes Lager in schwarzen und dunkelfarbigen Tuchen und Buckskins zu außerordentlich billigen, festen Preisen.
A. W. Studemund Nachfolger,
Tuchhandlung,
Ecke Papenstraße und Jakobi-Kirchhof.



Haarfärbemittel,
à Fl. ℳ 2,50, halbe Fl. ℳ 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** vormals Adolf Creutz, Breitestraße 60.

Kugel-Kaffeebrenner
jeder Größe (mit Probezieher). **Messapparate** Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

Kellerei und Lager
der
Berliner Unions - Brauerei
Victoriaplatz 2. **STETTIN,** Pölitzerstr, 93.
Wir empfehlen unsere aus feinstem Malz und Hopfen gebrauten vorzüglichen Biere in Fässern und Flaschen.
Münchener Bier, à 30 Fl., à 35 ctltr, f. Mk. 3,00,
Pilsener Bier, à 30 Fl., à 35 ctltr, f. Mk. 3,00,
Lagerbier, à 30 Fl., à 40 ctltr, f. Mk. 3,00
für Stettin frei Haus, nach auswärts frei Bollwerk resp. Bahnhof Stettin.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Opitz & Schubbert.

Sie kaufen in dem neuen
Central-Bazar am Berliner Thor alle Waaren
Ungeheuer
billig und recht gut z. B. größte Auswahl
Schuhwaaren, Hüte, Schirme, Wäsche, | Schürzen, Kragen, Schlipse. Manschetten, | Gummiwäsche, Arbeiterkleider, Hemden 2c., Hosenträger.
Zentralbazar am Berliner Thor.



Ein flotter Schnurrbart
sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und **Grabow,** Langestrasse 1.

Die in Folge des Brandes durch Rauch etwas beschädigten **Briefpapiere, Concept- und Schreibpapiere,** sowie **Billetpapiere und Couverts** in geschmackvollen Cartons, **Briefcouverts 2c. 2c.** verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, zu außerordentlich billigen Preisen.
Bernhard Saalfeld,
Papier-Großhandlung, Heiligegeiststr. 5.

Fernsprecher 576. — **Emil Ahorn,** — Fernsprecher 576.
Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen 2c. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.